

# FOKUS

Informationen der Mitarbeiterseite  
der Bistums-KODA-Freiburg



Freiburg, 06.07.2022

## „Immer Sonderrechte für die Kirche?“

**Der Dritte Weg und die Frage nach Machtkontrolle und Gewaltenteilung**

### **Liebe Kolleginnen und Kollegen,**

das war der Titel der Tagung in der Katholischen Akademie in Freiburg, die quasi der Auftakt für die KODA-Sitzung war. Für die Teilnehmenden, die aus Kommissionen und MAVen aus ganz Deutschland kamen, war es Fortbildung und Diskussionsforum auch vor dem Hintergrund des Entwurfs einer neuen Grundordnung.

Vier Teile bildeten den Bogen der Inhalte:

### **Entstehung und aktuelle Anfragen**

Den Aufschlag machte Prof. Dr. Emunds, Sozialethiker an der Hochschule der Jesuiten in Frankfurt St. Georgen. Er erläuterte die Entstehung des Dritten Weges neben dem Tarifvertragssystem und dem „ersten Weg“. Natürlich hatte er auch einige kritische Anmerkungen aus der Sicht des Sozialethikers auf die Struktur und die Inhalte. Anschließend erläuterte Prof. Dr. Jousen aus Bochum die Sicht des weltlichen Arbeitsrechts aus deutscher und europäischer Perspektive. Ihn kennen manche als Schriftleiter der ZMV. Er ordnete den Dritten Weg als Verfassungsrecht ein, sprach davon, dass ein Sonderweg keine Bevorzugung sei und sah aus juristischer Sicht keine Möglichkeit ein Streikrecht in den Dritten Weg zu implementieren. Er machte auch klar: „Entweder Dritter Weg oder Zweiter Weg. Beides geht, aber nichts dazwischen.“

### **Sicht der Gewerkschaft und der Arbeitsrichter**

Irene Gölz, Fachbereichsleiterin von ver.di in Baden-Württemberg, warf natürlich einen sehr kritischen Blick auf den Dritten Weg. Dabei standen besonders die Caritaseinrichtungen in ihrem Fokus. Sie sah keinen Grund für einen Sonderweg und vor allem Einschränkungen bei den Beteiligungsrechten.

Dr. Christian Gohm und Dr. Barbara Böckenförde-Wunderlich sind die RichterInnen am kirchlichen Arbeitsgericht Freiburg und ebenfalls am staatlichen Arbeitsgericht als RichterInnen tätig. Sie beleuchteten die Unterschiede der beiden Wege aus ihren Erfahrungen und brachten vor allem das Stichwort „Konsensorientierung“ in die Tagung ein. Sie schilderten ihre Grunderfahrung so, dass sich die Parteien im Dritten Weg stärker als in weltlichen Auseinandersetzungen um gemeinsame Lösungen bemühen. In ihrem Ringen seien sie damit nicht so gegensätzlich unterwegs.

Vor dem Abendimbiss gab es noch eine Diskussionsrunde, die diesen Teil der Tagung abrundete.

### **Synodaler Weg, Hoffnungen und Grenzen**

Am Abend wurde die Veranstaltung geöffnet und der Raum füllte sich weiter. Prof. Dr. Georg Bier, Kirchenrechtler aus Freiburg, Prof. Dr. Matthias Jaestedt, Staatsrechtler, ebenfalls Freiburg, und

Prof. Dr. Tine Stein, Politologin und Mitglied des Forums I beim Synodalen Weg, diskutierten untereinander und mit Publikum über Möglichkeiten und Grenzen bei der Einführung von Elementen der Gewaltenkontrolle in Kirche. Muss der Bischof gleichzeitig Gesetzgeber, Richter und oberstes Exekutivorgan sein? Geht alle Gewalt von Gott aus? Kann sie auch geteilt werden? Was ist denkbar und was möglich? Die Positionen waren: Begeisterung contra Ernüchterung, Öffnung contra Beharrung, Dementsprechend lebhaft die Diskussion und die Nachgespräche bei Brot und Wein.

### **Zukunftsperspektiven: Wohin?**

Der zweite Tag galt den Ausblicken. Prof. Dr. Ulrike Kostka, Direktorin des Diözesancaritasverbands für das Erzbistum Berlin, erzählte aus ihrer Praxis und forderte vehement Änderungen in der Grundordnung bei den Loyalitätsobliegenheiten und hielt ein Plädoyer für Vielfalt und Buntheit im christlichen Geist.

Für die KODA-Mitarbeiterseite habe ich anschließend das Thema „strukturelle Macht“ in der KODA-Ordnung und der Gestaltung der Ordnung und die Frage nach qualitativer Parität der beiden Seiten der KODA beleuchtet. Darüber hinaus setzte ich mich kritisch mit dem „Abschreiben von Tarifverträgen“ auseinander.

Den Abschluss in diesem Teil bildeten die beiden Vorsitzenden des Vermittlungsausschusses der KODA Freiburg, Prof. Dr. Katharina v. Koppenfels-Spies und Birgit Zimmermann, die ihre Motivation für dieses Engagement vor allem im Wert der Konsensorientierung sahen und einige Anregungen gaben, wie der Dritte Weg auch in den Inhalten seine Eigenständigkeit zum Ausdruck bringen könnte.

### **Fazit**

Die KODA in Freiburg geht den Dritten Weg weiter, stellt sich den Herausforderungen und ist sich der Chancen und auch Risiken bewusst. Wir sind uns einig, dass wir das können und wollen. Dass wir sowohl in der Art unseres Umgangs wie auch in den Ergebnissen für Mitarbeitende und Dienstgeber viel erreicht haben. Wir sind uns einig, dass wir uns weiter verbessern können und wir wollen „dran bleiben“. Und wir sind überzeugt, dass wir die Vorteile besser kommunizieren müssen. Es reicht nicht, wenn 24 Menschen überzeugt sind, und die anderen 30.000 damit „leben müssen“. Wir sind herausgefordert, unsere Beschlüsse und die Begründungen dafür gut, verständlich und offensiv zu vertreten.

Wir werden uns mit den Inhalten und Vorschlägen aus der Tagung weiter beschäftigen. Möglichkeiten dazu wird es geben. Für Ihre Anregungen sind wir dankbar.

Ein Weg ist nie am Ende, nach jeder Biegung gibt es neue Einblicke, manchmal auch Überraschungen, Entscheidungen, Kreuzungen.

Die KODA in Freiburg ist willens und bereit, sich dem zu stellen. Zusammen mit Ihnen und denen, die uns in dieser Tagung so toll unterstützt haben!

Ich grüße Sie herzlich



Stephan Schwär,

Stellv. Vorsitzender der KODA und Sprecher der Mitarbeiterseite

#### **KODA-Mitarbeiterseite**

Heidrun Back | Erzieherin

Christa Bub | Erzieherin

Johannes Deubel | Pastoralreferent

Verena Fuchs | KiTa-Geschäftsführung

Veronika Gartner | Erzieherin

Claudia Huber | Erzieherin

Anna Krause | Religionslehrerin

Michael Krübel | Lehrer

Stephan Schwär | Gemeindefereent

Stefan Seidel | Personalsachbearbeiter

Jan Stelmach | Mesner und Hausmeister

Uwe Terhorst | Bildungsreferent